

Beharrlichkeit

Ihr Lieben,
es gibt doch echte Rabeneltern, oder?
Aber haben sie schon mal so was von einem Vater und einer Mutter gehört?
Da bittet das Kind um ein Stück Brot. Was machen die Eltern? Sie geben ihm einen Stein?



Wie bitte?

Bevor die Empörung zu groß wird: Jesus gebraucht dieses Bild als Negativ. „Ist unter euch ein Mensch, der seinem Sohn, wenn er ihn um Brot bittet, einen Stein zu essen gibt?“

Natürlich nicht.

Obwohl ihr Menschen böse seid, gebt ihr doch euren Kindern gute Gaben. Und wenn ihr schon für eure Kinder sorgt, dann wird doch Gott auch für euch sorgen.

Wie kommt Jesus darauf?

Jesus redet über das Beten.

Und zwar darüber, dass beten nicht heißt: Gott jetzt bin ich hier. Ich brauch mal das. Mach doch mal das für mich. Jesus redet über Gott, den Schöpfer des Weltalls und nicht über unseren persönlichen Buttler.

Er stellt klar, dass Gottes Handeln erbeten werden muss. Manchmal über eine lange Zeit.

Wie schon Paul Gerhardt schreibt ‚Dem Herren musst du trauen, wenn dir’s soll wohl ergehn es muss erbeten sein‘ (Aus dem Lied: Befiehl du deine Wege)

Er wusste, was es heißt Gott zu bitten, bei ihm anzuklopfen und ihn zu suchen.

Aber er hat auch erfahren, was es heißt zu finden, zu empfangen und zu erleben, wenn eine Tür aufgeht.

Empfangen werden wir, wenn uns im Vertrauen und in Beharrlichkeit an ihn wenden.

Und wie heißt es dann im Lied weiter: ‚Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn ...

Wird’s aber sich befinden, dass du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du’s am mindesten gläubst.‘

Gott wird uns nicht mit Steinen abspesen, wenn wir um Brot bitten.

Nachzulesen ist das Beispiel in der Bibel Matthäus 7,7-11

Nun haben wir sechs Quellen der Zuversicht:

‚Sorge dich nicht!‘; ‚Fürchte dich nicht‘; ‚Für Gott ist nichts unmöglich‘; ‚Getragen im tiefsten Leid‘; Ruhe finden in Gott und Beharrlichkeit

Alles Liebe und Gottes Segen, bleiben sie behütet
Markus Steffen